



Seltener Gast in Oberösterreich
GRÖNING IN GRAZ

Nach dem Besuch des prominenten Mediums Mrs. Sheridan aus London am 22. August d. J. durften wir nun wieder einen in weitesten Kreisen bekannten Gast in unserer Mitte haben!

Erwartungsvoll wird die Ankunftsstunde Mittags um 12 Uhr im Lokal des Herrn Schmid in der Hauptstadt Graz erwartet. Die Besuche werden bei der Bekanntheit der prominenten Mediums, die durch ihre geistigen Fähigkeiten, ihre Intuition und ihre psychischen Kräfte in der Lage sind, die Gedanken anderer Menschen zu lesen, die Vergangenheit zu rekonstruieren und die Zukunft zu prognostizieren, überaus interessant sein werden. Über die Besuche wird in den nächsten Ausgaben dieses Blattes berichtet werden.

In diesem Sinne wird auch die Einladung der **GRÖNING** in Graz in der nächsten Ausgabe dieses Blattes veröffentlicht werden.

Reinhold Fellner

Man weiß die ersten Informationen über Gröning, der die Besuche seiner Vorgängerin in Graz erhalten hat, aus dem Bericht über die Besuche der Frau Gröning in Graz, die im Oktober 1954 veröffentlicht wurde. Die Besuche der Frau Gröning in Graz sind ein interessantes Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich zieht. Die Besuche der Frau Gröning in Graz sind ein interessantes Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich zieht.

Rosenkreuzer und Kabbalisten

Die Besuche der Frau Gröning in Graz sind ein interessantes Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich zieht. Die Besuche der Frau Gröning in Graz sind ein interessantes Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich zieht.

Reinhold Fellner

Gröning in Graz¹

Mensch und Schicksal, Nr. 15, 15. Oktober 1954, S. 8-9

Nach dem Besuch des prominenten Mediums Mrs. Sheridan aus London am 22. August d. J. durften wir nun wieder einen in weitesten Kreisen bekannten Gast in unserer Mitte haben!

Erwartungsvoll sind am 2. Oktober gegen Mittag in meiner Wohnung beisammen: Oberster Emil Cociancig, Dr. Friedrich Schlosser, Kajetan Baumgartner, meine Frau und ich. Endlich läutet es draußen. Ich öffne die Türe und Bruno Gröning reicht mir die Hand. Der Händedruck ist innig, die Blicke treffen sich mit innerer Tiefe, der Begrüßungsworte gibt es daher wenige! Wenn die Seelen unmittelbar zueinander sprechen, hat der Mund kaum noch etwas zu tun!

Dann begrüßen wir die feinsinnige Französin J o s e t t e, den erfolgreichen „Gröning-Schriftsteller“ Egon Arthur Schmid und den Herausgeber der Zeitschrift „Das geistige Reich“ Carl Rennhofer.

Das Eil-Aviso über die Ankunft Grönings und seiner Begleiter erreichte mich außerordentlich knapp. Abgesehen davon, dass die Inszenierung einer Zusammenkunft zwecks Vornahme von Heilungen in Anbetracht bestehender behördlicher Vorschriften überhaupt nicht infrage gekommen wäre, hätten wir die ungezählten Interessenten auch gar nicht mehr verständigen können. Dies muss ich zur Entschuldigung jenen gegenüber anführen, die eben nicht „dabei sein“ konnten.

¹ Die Schreibweise wurde an die Richtlinien der aktuellen Rechtschreibung angepasst. Sämtliche Textformatierungen wurden wie im Original vorgenommen.

Immerhin taten wir, was uns noch möglich und erlaubt war, und wir luden für den Abend eine Schar von Freunden zu einem ganz privaten Sich-Treffen in den Wohnräumen der Frau Hofrat Hilde Frauberger ein.

Nach dem Mittagstisch gingen wir in tief greifende Themen ein, und was uns dann Gröning gab, war ein ruhig-gelassenes, von einem hohen Geist durchwehtes Erzählen über die inneren Grundlagen seiner Heilweise und Heilerfolge. Nun möchte ich aber zunächst „das Äußere“ dieses Geschehens illustrieren, und zwar wähle ich vorerst absichtlich keine von Gröning selbst erzählten Fälle, sondern solche, die ich nach Mitteilung unmittelbar Beteiligter schon vor ein paar Jahren selbst niedergeschrieben habe. Ich machte diese Vorkommnisse absichtlich bisher weiter nicht bekannt, denn kritisch, wie ich bin, wollte ich „zusätzlich“ vorher Gröning selbst kennenlernen, um mir ein mehr oder minder letztes Bild zu verschaffen. Nun hatte ich Gröning mehrere Stunden bei mir und mein Urteil fällt ganz zu seinen Gunsten aus!

In meiner „kleinen Privatgemeinschaft“ in Graz befand sich auch eine besonders geistvolle und konkret denkende Dame, die Witwe eines hohen Offiziers. Sie – (Frau von Kr.) – fuhr eines Tages nach Deutschland, um Gröning zu besuchen. Als sie nach einiger Zeit dortigen Verweilens, währenddessen sie bei ihrem Bruder, einem Geheimrat, wohnte, zurückgekommen war, bat ich sie, uns über ihre Erlebnisse, Eindrücke und Erkenntnisse um Gröning erzählen zu wollen. Und sie berichtete mit dem Tone eindrucksvoller Bestimmtheit.

Ihr Bruder litt schon seit Jahren an schweren Gelenksentzündungen. Er wollte aber von der Heilweise Grönings nichts wissen. Die Dame meinte schließlich: „Versuch es doch und gehe wenigstens mir zuliebe zu Gröning!“ Endlich antwortete der Geheimrat: „Nun, wenn es gar so sehr dein Wunsch ist, so lasse mich hinbringen. Aber helfen tut es nicht!“ Im Warteraum bei Gröning befanden sich – wie sich Frau von Kr. wörtlich ausdrückte – „Ruinen von Menschen“. Da waren Leute, die förmlich in den Behandlungsraum Grönings hineinkrochen und – gerade und aufrecht herauskamen! Tränen flössen, wie man es kaum wo sehen kann.

In der Tat – dies klingt wie ein Wunder! Ich möchte hierzu aber etwas Stellung nehmen und sagen: Als Wunder, wie ich sie hier meine, bezeichnet der Mensch oft gewisse, den Naturmöglichkeiten scheinbar zuwiderlaufende Geschehnisse, und zwar so lange, als er die hier wirksamen Gesetze nicht versteht. Sobald aber die innere Grundlage der Begebenheit unserem Verstande klar wird, d. h., dass wir die Bedingnisse kennengelernt haben, wird das „Wunder“ eigentlich seines „magisch-übersinnlichen“ Charakters entraubt. Das „magische Gesetz“ liegt dann in aller Blöße vor uns.

Tatsache ist z. B.: Wer durch ein entsprechendes Maß von Willenskraft in einem anderen Menschen eine besondere Vorstellung hervorzurufen vermag, der verwendet schon magische Kräfte, die dann – bei so oft durchgeführten Experimenten – eben einfach erwiesen und daher vorhanden sind. So liegt auch im tief-inneren

Glauben an ein Helfen-Können eine überaus wirksame Kraft, zumal wenn dieser Glaube getragen ist von einem vollen Vertrauen an die höchste Quelle, an „Gott“. So arbeitet Gröning nicht mit Willenskraft, sondern mit jenem kindlich ergebenen Gottvertrauen. Man muss diesen Glauben – nicht die Willenskraft – nur haben! Und weil solch ein Glaube ein Himmelsgeschenk ist, sehen sich auch die eintretenden äußeren Erfolge wie eine Himmelsgabe an! Und sie sind es dann auch!

Freilich, nicht in allen Fällen tritt der Erfolg ein; oft darf er nicht eintreten. Und sehr oft hängt das Gelingen einer „Heilung“ von der Erwartung und dem Vertrauen im „Patienten“ selbst ab, also von einer vorausbedungenen „inneren Bereitschaft“. Dies ist sehr begreiflich, denn hievon hängt wieder in sehr maßgeblicher Weise das Wirken des „krankheitsverzehrenden“ und „gesundheitsbringenden“ persönlichen Magnetismus ab.

Man sieht, die inneren Bedingnisse sind vermischt, wie das Leben selbst vielgestaltig ist. Hier erzähle ich jenen Fall weiter, bei dem der Erfolg ganz hinweg über die fehlende innere Bereitschaft eintrat.

Gröning sprach bei Vornahme des Herrn Geheimrates (in Gegenwart seiner Schwester): „Sie sind ein besonders schwieriger Fall, nicht nur durch die Art Ihrer Krankheit, sondern vor allem wegen Ihrer verneinenden Einstellung. Aber ich kann Ihnen sagen: Sie sind ab jetzt zunächst 48 Stunden vollkommen gesund! Später werden Sie dann ganz genesen!“

Und tatsächlich: Springlebendig ging der ältere Herr nach Hause, und er feierte dieses Sich-Gesund-Fühlen am Abend mit einigen lieb vertrauten Gästen. Die Schwester des Geheimrates meinte schließlich: „Aber lieber N., du sollst nicht übertreiben und auf diese Weise der Gesundheit geradezu entgegenarbeiten. Geh doch ins Bett und nehme Ruhe!“ Der Geheimrat antwortete: „Ich bin so gesund, wie ich es schon seit 20 Jahren nicht mehr war!“ Erst um 1 Uhr nachts wurde zu Bette gegangen.

Die Stunden verstrichen, und genau nach Ablauf der 48. Stunde trat die Krankheit – ganz plötzlich! – mit voller Kraft wieder auf.

Wollte nun Gröning durch den Beweis, der in dieser Kurz-Heilung lag, die Voraussetzung für eine Dauer-Heilung schaffen, indem im Betroffenen erst Glaube und innere Bereitschaft geschaffen werden sollten? Fast scheint es so, aber schon diesfalls ist die Kurz-Heilung ein „Himmelsgeschenk“ für die Erreichung einer im Menschen selbst fundierten Dauer-Heilung. Denn die Allheit will in ihren Kindern wohnen!

Der Geheimrat fing zu glauben an! Nach wenigen Besuchen bei Gröning war er ganz genesen, und er glaubte ganz an seinen Gott und Vater!

Gröning in Graz

Mensch und Schicksal, Nr. 15, 15. Oktober 1954 (Textfassung, erstellt vom Original-Layout)

Es ist eigenartig in unserem Leben: Oft ist das Wort Christi „Dein Glaube hat dir geholfen“ Vorbedingung für die Ziel-Erreichung, oft führen gottgeschenkte Begebenheiten erst zu diesem Glauben und Erkennen!

(Fortsetzung folgt.)

Quelle:

Reinhold Fellner: Gröning in Graz. In: Mensch und Schicksal Nr. 15 (1954), S. 8-9.